

**Protokoll vom 10.06.2010**

---

Sitzungsort: Ortsamt West, Waller Heerstr. 99, 28219 Bremen  
Beginn: 8.30 Uhr Ende: 21.15 Uhr

X/04/10

**Es sind folgende Ausschussmitglieder anwesend:**

Herr Olaf Bartel	Herr Aydin Gürlevik
Frau Monika Boldt	Herr Norbert Holzapfel (Vertr.)
Herr Bernd Brejla	Herr Rolf Vogelsang
Herr Alfred Ermschel	Herr Rolf Wroblewsk

**Es fehlen:**

Frau Gisela Carneiro Mendes Herr Nils Janßen  
Frau Larissa Krümpfer

**Als Gäste können begrüßt werden:**

Herr Martin Reinekehr	- Elternbeirat der GSW
Frau Maria Schümann	- Schulleitung der GSW
Frau Susanne Nolte	- Bremer Volkshochschule West
Herr Schweizer	- Tura
Herr Ganz	- Ev. Kirchengemeinde Gröpelingen und Oslebshausen
Frau Toriquo	- Kulturzentrum Lagerhaus

---

**Als Tagesordnung wird vorgeschlagen:**

**TOP 1: Beschluss der Tagesordnung**

**TOP 2: Genehmigung des Protokolls Nr. X/03/10 vom 05.05.2010**

**TOP 3: Stundenkontingent statt Studentafel**  
dazu: Herr Reinekehr / Elternbeiratssprecher der GSW

**TOP 4: Globalmittel – 1. Runde 2010**  
**hier:** Vorstellung von Projekten

- 19.00 Uhr / Ev. Gemeinde Gröpelingen und Oslebshausen: Aufbau einer Jugend- und Kirchenband/Technik.
- 19.15 Uhr / Tura: Sommerferienprogramm für Kinder und Jugendliche.
- 19.30 Uhr / Kultur Vor Ort e.V.: Kinder- und Jugendatelier
- 19.45 Uhr / Kulturzentrum Lagerhaus: Nachfolgeantrag Kindertheaterwoche

**TOP 5: Quartiersbezogene Bildungsarbeit in Gröpelingen**  
**hier:** Bericht über die Fortbildung „Interkulturelle Kompetenz für MultiplikatorInnen“  
**dazu:** Susanne Nolte / VHS Bremen West

**TOP 6: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes**

**TOP 7: Entscheidungsbedarf in Stadtteilangelegenheiten**

- Sportstätten-situation

**Nicht-öffentlich:**

**TOP 7: Globalmittel 1. Runde 2010: Diskussion und Entscheidung**

---

**TOP 1: Beschluss der Tagesordnung**

Die Tagesordnung wird einstimmig genehmigt.

**TOP 2: Genehmigung des Protokolls**

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt. In diesem Zusammenhang erklärt Rolf Wroblewski auf Nachfrage DER LINKEN noch einmal die Sachlage zum Beschluss vom 05.05.2010 bezüglich der Neuen Oberschule Gröpelingen. Die Angelegenheit konnte im Koordinierungskreis am 04.06.2010 geklärt werden.

**TOP 3: Stundenkontingent statt Stundentafel**

Herr Reinekehr erläutert die von ihm erstellten Unterlagen (Anlage 1) und den Vergleich zwischen Stundentafel und Stundenkontingent, der mit einem Minus von 7,5 Stunden zu Ungunsten des Stundenkontingents ausfällt. Das Stundenkontingent wurde von der Schulbehörde zum Schuljahr 2009/2010 eingeführt, wurde aber in diesem Schuljahr in der GSW noch nicht umgesetzt, wie Frau Schümann erklärt. Frau Schümann führt weiter aus, dass es sich nicht um eine wirkliche Reduzierung handelt, mehr eine andere Definition. Nach ihrer Aussage gibt das Stundenkontingent den Schulen auch eine Chance der Selbstbestimmung. So können Schwerpunkte vertieft werden. Das Stundenkontingent mit z.B. 22 Stunden Deutsch sei ihrer Meinung nach für Schulen z.B. in Schwachhausen ausreichend, in Brennpunkten sollte in Anlehnung an das Hamburger Modell jedoch die Möglichkeit der Erhöhung stattfinden, z.B. eine Marge von 22 bis 26 Stunden in Kernfächern. Einem Hinwirken auf eine solche Marge kann sich der Ausschuss anschließen. Lobend hob Frau Schümann hervor, dass die Sozialstrukturzuschläge in diesem Jahr deutlich von 15 auf 28 Stunden erhöht wurden. Zum weiteren Vorgehen wurde vereinbart, dass Herr Reinekehr zunächst die Elternbeiräte anderer Schulen im Bremer Westen über die Sachlage informiert, so dass zusammen mit dem Beirat Gröpelingen eine gemeinsame Linie eingegangen werden kann. TOP bei der nächsten Sitzung des Bildungsausschusses am 01.09.2010.

**TOP 4: Globalmittel – 1. Runde 2010 - Vorstellung von Projekten**

Die VertreterInnen der nachfolgenden Einrichtungen stellen ihre Projekte vor:

- Ev. Gemeinde Gröpelingen und Oslebshausen: Aufbau einer Jugend- und Kirchenband/Technik.
- Tura: Sommerferienprogramm für Kinder und Jugendliche.
- Kultur Vor Ort e.V.: Kinder- und Jugendatelier
- Kulturzentrum Lagerhaus: Nachfolgeantrag Kindertheaterwoche

Die Entscheidung über die Vergabe wird im anschließenden nicht-öffentlichen Teil der Sitzung getroffen.

**TOP 5: Quartiersbezogene Bildungsarbeit in Gröpelingen - Bericht über die Fortbildung „Interkulturelle Kompetenz für MultiplikatorInnen“**

Frau Nolte berichtet über die beiden jeweils zweitägigen Fortbildungen „Interkulturelle Kompetenz für MultiplikatorInnen“, die im März und im Mai für MitarbeiterInnen der Einrichtungen des Stadtteils durchgeführt und aus WIN-Mitteln finanziert wurden. Ca. 30 Personen haben teilgenommen und die Rückmeldungen aus dem Stadtteil sind sehr positiv. Am 22.06.10 wird eine weitere Transferveranstaltung durchgeführt, bei der die TeilnehmerInnen aus beiden Fortbildungen ihre Eindrücke schildern sollen. Die beiden Fortbildungen werden als Prozess verstanden, der fortgeführt werden soll. Erste konkrete Wünsche für die Fortsetzung wurden bereits geäußert. Eventuell müsste zur Finanzierung

Globalmittel des Beirates beantragt werden. Die Ausschussmitglieder nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.

#### **TOP 6: Mitteilungen des Amtes / Verschiedenes**

- St. Joseph-Schule: der Bildungsrat der St.-Willehad-Stiftung in Bremen hat einer Empfehlung an den Stiftungsrat zugestimmt, die St.-Joseph-Schule auslaufen zu lassen. Die Schule wird noch vier Jahre weitergeführt, damit alle jetzt angemeldeten Kinder ihre Grundschulzeit beenden können. Kenntnisnahme.
- Palast der Vorstadt: Einladungen für Eröffnung am 09.06.2010 um 17.00 Uhr am AntiKolonialdenkmal; am 12.06.2010 um 14.00 Uhr an die Beiräte Gröpelingen und Schwachhausen (es wird bemängelt, dass keine persönlichen Einladungen an die Beiräte in Gröpelingen gegangen sind). Kenntnisnahme.

#### **TOP 7: Entscheidungsbedarf in Stadtteilangelegenheiten**

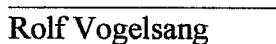
- Sportstätten-situation: Bezüglich der Turnhallensituation in Gröpelingen teilt Immobilien Bremen mit, dass ein verbindlicher Sanierungsplan für alle Turnhallen nicht erfüllbar sei. Die Turnhalle Oslebshauer Heerstr. wird frühestens ~~2011~~ 2012 in das Sanierungsprogramm aufgenommen und geprüft, ob der Bau einer kleineren Halle in der Schule Auf den Heuen einen Neubau doch noch möglich macht. Seitens des Beirates besteht die Forderung, in Größe einer Spielhalle (dreimal so groß wie eine Turnhalle) doch noch zu bauen. Nachfrage an das Bildungsressort und TOP bei der nächsten Sitzung am 01.09.2010.
- Sporthallensituation SGO: Holger Bussmann berichtet über die nicht zustande gekommene Vereinbarung bezüglich der SGO-Sporthallenvermietung an das Bildungsressort. In den letzten 16 Jahren wurden jährlich € 40.000,00 von Bildung bezahlt, nun hat SGO eine Erhöhung auf € 55.000,00 angestrebt, was von Bildung aber nicht akzeptiert wurde. Somit hat der Verein den vier umliegenden Schulen die Hallennutzung zum 01.08.2010 gekündigt. TOP bei der nächsten Beiratssitzung am 16.06.2010.

Vorsitz/Protokoll:



Ulrike Pala

Sprecher:

  
Rolf Vogelsang

Nicht öffentlich:**TOP 8: Globalmittel 1. Runde 2010 – Diskussion und Entscheidung**

- (Bildg. 5) Ev. Kirchengemeinde Gröpelingen und Oslebshausen: Aufbau einer Jugend- und Kirchenband/Technik: Keine Zuwendung, da es sich um eine kircheninterne Nutzung handelt.
- (Bildg. 11) Tura: Sommerferienprogramm für Kinder und Jugendliche: € 3.000,00
- (Bildg. 14) Kultur Vor Ort e.V.: Kinder- und Jugendatelier: € 2.900,00
- (Bildg. 17) Kulturzentrum Lagerhaus: Nachfolgeantrag Kindertheaterwoche: € 500,00
- (Bildg. 16) Schulverein der GSW: 40jähriges Bestehen – Zirkusprojekt: € 800,00
- (Bildg. 30 aus 2009) Umwidmung € 4.600 für Schule am Oslebshausen Park: Frau Bothmann hat eine Aufstellung der Kosten aufgegeben. Zustimmung zur Umwidmung.

Vorsitz/Protokoll:

U. Pala

Ulrike Pala

Sprecher:

Rolf Vogelsang



## Veränderungen der Stundentafel

Anlage ①

Durch die Umwandlung von der Sekundarschule bzw. Gesamtschule zur Oberschule verändert sich auch die Stundentafel. Hier greift nun eine Kontingentstundentafel aus der Oberschulverordnung, in der von einer Mindeststundenzahl für die Jahrgänge 5 bis 10 gesprochen wird. Im direkten Vergleich zeigt sich, dass über die Schuljahre gesehen sich die Unterrichtsversorgung in den Kernfächern verringert: Deutsch – 4 Stunden, Englisch – 1, GP – 3, WAT – 5, Mathe – 4 und NW – 2 Stunden. Dafür gibt es nun 2 Stunden mehr Biblische Geschichte / Religion. Neu in der Stundentafel sind auch 14 Stunden für Profil und Ergänzung und 6 Stunden für das Selbstständige Lernen.

Die Ergänzungsstunden sind aber nicht neu, sie wurden vorher aus dem Gesamtschultopf finanziert. Es gab für die Gesamtschulen mit 22 Schülern pro Klasse, in den Jahrgängen 5 und 6 je eine Stunde pro Klasse, das sind bei je 4 Klassen dann 8 Stunden. Diese fallen nun zum neuen Schuljahr weg. Die Profilstunden kann die Schule frei einteilen und sollen das Schulprofil abdecken, an der Helgolander z.B. Musikprofil. Selbstlernstunden gab es vorher bereits auch und nannten sich Freiarbeit. In den Jahrgängen gab es pro Klasse 1 Freiarbeitsstunde bei einer Lehrkraft aus dem Topf Ganztage finanziert und 1 Stunde bei den Sozialpädagogen aus dem Fördertopf finanziert.

Dringend benötigt werden auch weitere Differenzierungsstunden für die Aufteilung in die A- und B-Kurse. Hier fordern wir schon lange eine Aufbesserung. Wir streben eine Aufteilung von 4 Klassen in 5 Kursgruppen an, um die Unterrichtsqualität weiter zu verbessern, sie möglichst klein zu halten und so auch flexibler auf die Leistungsstände und Entwicklung reagieren zu können.

Aus dieser Position betrachtet stellt sich somit eine reine Reduzierung in den Kernfächern dar. Betrachtet man die Bremer Kontingentstundentafel im Vergleich mit anderen Bundesländern zeigt sich auch hier, dass wir in den Kernfächern schlecht da stehen. Besser wäre ein Kontingentrahmen der eine soziale Komponente beinhaltet. Sozial schwache Stadtteile haben eine etwas bessere Ausstattung. Stadtteile mit einem intakten sozialen Gefüge kommen mit etwas weniger Stunden aus. Das würde sich dann mit Hamburg oder NRW vergleichen lassen.

Gerade im Hinblick auf die Pisa-Studie und den Forderungen aus der Wirtschaft wäre eine solche Ausstattung sicher ein richtiges Signal. Um den Schüler/innen einen guten Start in das weitere Berufs- oder Schulleben zu ermöglichen und den Forderungen der Verbände nachzukommen. Wir brauchen für unsere Zukunft gut ausgebildete und engagierte Bürger, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft.

*Uns stellen sich die Fragen:*

*Warum gibt es keine Regelstundentafel für die Oberschule?*

*Warum werden die Stunden in den Kernfächern so erheblich reduziert, wo doch allgemein hier ein Defizit der Kompetenzen angemahnt wird?*

*Wo fließt der Sozialstrukturausgleich in den Kernfächern über die Stadtteile ein?*

*Wo sind die Stunden für den in der Oberschulbroschüre beworbene Klassenrat?*

Die Elternvertreter aus dem Bremer Westen

www.Eltern-Bremen-West.de  
M.Reinekehr

Bremen, 06.06.2010



# Bremen im Vergleich zu anderen Bundesländer

	<b>Regelstundentafel der Gesamtschule Bremen bis 2009 / 2010</b>	<b>Kontingenzstundentafel für die Oberschule Bremen ab 2010 / 2011</b>	<b>Stundentafel für die integrierte Gesamtschule flexibilisierte Stundentafel mit Mindeststunden Hamburg</b>			<b>Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 der integrierten Gesamtschule (IGS) Niedersachsen</b>	<b>Stundentafel für die Sekundarstufe I Gesamtschule SCHULMINISTERIUM.NRW.DE</b>			<b>Stundentafel für die sechsstufige Realschule Bayrisches Realschulnetz</b>	<b>Stundentafel Gesamtschule Saarland</b>	
	Summe 5-10	Stundensumme	Jgst 5 - 10									
<b>Sprache</b>												
Deutsch	26	22	22	bis	24	23	22	bis	24	26	27	
Englisch	23	22	22	bis	24	22	23	bis	25	24	24	
<b>Wahlpflicht</b>	16,5	16				16						
Wahlpflichtunterricht											16	
2. Fremdsprache			16	bis	18		12	bis	16	15		
<b>Gesellschaft und Politik</b>												
Geografie, Geschichte	20	17	17	bis	21	19	16	bis	20	22	17	
WAT	12	7	8	bis	12	10	12	bis	13	14	6	
Biblische Geschichte /	4	6	4	bis	6	12	12	bis	12	12	11	
<b>Mathematik</b>												
Mathematik	26	22	22	bis	24	23	22	bis	24	28	27	
Naturwissenschaften	24	12	22	bis	24	22	19	bis	22		20	
Chemie		2	4	bis	8					6		
Physik		4	6	bis	10					10		
Biologie		4	6	bis	10					10		
Ku / Mu	12	12	16	bis	20	19	14	bis	18	15	16	
Sport	18	18	12	bis	18	12	17	bis	19	24	12	
Profil und Ergänzung		14										
Selbstständiges Lernen		6										
Wahlunterricht	4	4										
Verfügungsstunde						1						
<b>Gesamt:</b>	<b>185,5</b>	<b>188</b>	<b>198</b>			<b>178</b>	<b>181</b>			<b>206</b>	<b>176</b>	

# Schwierige Schüler – mehr Lehrer

Schulen mit sozial belasteten Schülern sollen mehr Personal haben / Bildungsressort will konsequenter werden

VON BERND SCHNEIDER

Bremen. Schulen brauchen mehr Personal, wenn sie viele Schüler aus schwierigen sozialen Verhältnissen unterrichten. Das ist unumstritten in Politik und Verwaltung. In der Praxis klappt das in Bremen bislang nur unzureichend. Das hat der Landesrechnungshof in seinem Bericht im Frühjahr kritisiert und dringend Abhilfe angemahnt. Die ist inzwischen auf dem Weg, versichert Bildungssenatorin Renate Jürgens-Pieper (SPD).

Gleiche Schülerschaft, ganz unterschiedliche Ausstattung der Schulen mit Lehrern – dieses Ungleichgewicht hatte der Rechnungshof an mehreren Bremer Lehranstalten aufgespürt. Bei annähernd gleichem Sozialindikator konnte an Schulen die Differenz bis zu 25 Prozent betragen – ohne nachvollziehbare fachliche Begründung.

**Schulen im Westen schlechtergestellt**  
So hat der Rechnungshof eine Schule gefunden, die sechs Lehrer zusätzlich einsetzen könnte, wenn allein der Sozialindikator zum Maßstab für die Stundenzuweisung gemacht worden wäre. Auf der anderen Seite haben die Prüfer festgestellt: Es gibt eine sehr gut ausgestattete Schule, an der fast fünf Lehrer mehr arbeiten, als dieser Ungleichbehandlung vermuten Beobachter durchaus System. Hat ein Rektor einen guten Draht zur Behörde, womöglich gar das richtige Parteibuch, dann kann die Ausstattung seiner Schule schon mal einen Tick günstiger ausfallen. Sonst wird es schon schwieriger.

„Uns ist aufgefallen, dass die Schulen vor allem im Bremer Westen schlechtergestellt sind als im Bremer Osten“, räumt die Bildungssenatorin jetzt ein. Diese Verhältnisse, offenbar über Jahrzehnte gewachsen, wolle sie ändern: „Wir steuern das jetzt konsequenter“, versichert sie. Für zusätzliche Fördergelder, die zur Umsetzung des neuen Schulsystems an Oberschulen vergeben würden, wende das Ressort die Sozialindikatoren bereits streng an.

Die entsprechenden Daten dafür liegen dem Ressort offenbar schon lange vor:

### SOZIALINDIKATOREN DER BREMER SCHULEN SEKUNDARSTUFE I

SCHULE	SOZIALINDIKATOR
SZ Kohlener Str. / Tenover	90,29
ISS Fagelstr.-Schule / Gröpelingen	76,59
Gesamtschule West / Gröpelingen & Waile	73,00
ISS Helgoländer Str. / Waile	72,26
ISS Göttinger Str. / Neue Vahr	69,06
SZ Wallerding / Waile	66,81
Gesamtschule Ost / Tenover	65,13
SZ Huchtinger Str. / Huchting	62,97
SZ Lehnrorter Str. / Lüssum-Bockhorn	61,46
Alex. von Humb.-Schule / Sodenmarkt	61,80
SZ Gröbuhdener Str. / Osterholz	61,58
SZ Büttfadinger Str. / Wolmeieranlagen	58,92
SZ Hainsinkelstr. / Burg Lesum	58,59
ISS in den Sandwehen / Lüssum-Bockhorn	58,26
in der Vahr (nur Hauptschule) / Neue Vahr	57,70
ISS G.-Ronifs-Schule / Vegesack	57,41
Wilhelm-Kaisen-Schule / Runkelrieds	56,66
ISS Hermensenburg / Huchting	56,58
SZ Sebaldsbrück / Sebaldsbrück	55,58
SZ Julius-Brecht-Allee / Vahr	54,55
Albert-Einstein-Schule / Osterholz	54,54

SCHULE	SOZIALINDIKATOR
ISS Leibnizplatz / Neustadt	53,29
SZ Im Eilinger Feld /	52,71
SZ Lärchenstr. / Vegesack	52,24
ISS Obervieland / Obervieland	52,06
Wilhelm-Obers-Schule / Huckelriede	48,84
Gy Vegesack / Vegesack	46,74
Gy Obervieland / Obervieland	46,54
SV Lesum / Lesum	46,12
Altes Gymnasium / Mitte	44,36
SZ Findorff / Findorff	42,44
Gymnasium Hamburger Str. / Böttj. Vorst.	39,07
SZ Scheumburget Str. / Östliche Vorstadt	36,84
Gy H.-Böse-Str. / Mitte	36,83
GSM / Östliche Vorstadt	36,00
SZ Ronfelsenstr. / Horn	30,07
SZ Haberhagen / Habenhausen	29,49
Bv. Kleinbahnstr. / Schwachhausen	27,19
SZ Röggenwälder / Obervieland	20,91
Gy Hain / Horn	19,92
ISS Steinhilberstr. / Horn-Lehe	17,82

Sozialindikator: Der Sozialindikator des Bildungsressorts kann einen Wert von 0 bis 100 annehmen. Je höher er ist, desto mehr Sozialleistungen bringen die Schüler aus ihrer Herkunftsschule.

Quelle: Statistik und Wissenschaft, Bremer Statistikamt, Statistik der Schulen, Schuljahr 2007/2008. Die Daten sind in der Tabelle veröffentlicht.

Schon seit den frühen 90er Jahren sei es gängige Praxis, dass jeder Schüler den Sozialindikator seines Wohnumfeldes „mit in die Schule nimmt – wie mit einem Rucksack“, erläutert Karla Götz, Sprecherin im Bildungsressort. Dafür greife man auf eine Statistik zurück, die das Bildungsressort regelmäßig aus zuletzt 22 Faktoren zusammenstellt: Anteil der Zuwanderer im schulpflichtigen Alter, Geburtenzahl, die Schulabschluss, Wahlbeteiligung, Arbeitslosen- und Hartz-IV-Dichte, Falldichte der

Jugendgerichtshilfe, Anteil Alleinerziehender und mehr. Für die Zwecke des Bildungsressorts wird der Sozialindikator dann übertragen auf eine Skala von Null bis 100. Je höher der Wert, desto höher die Belastung, die ein Schüler aus seinem Umfeld mit in die Schule bringt. Die Daten werden dabei auf der Ebene des Ortsteils ausgewertet, genauer bezogen auf einzelne Straßenzüge oder gar Wohnquartiere würden sie aber nicht. Götz: „Das lässt der Datenschutz nicht zu.“ Deshalb werde auch

für die sehr kleinen Ortsteile Strom und Seehausen auf Sozialindikatoren gänzlich verzichtet. Ihre Daten zum Sozialindikator gibt die Behörde allerdings nicht heraus. Auf ihrer Homepage finden sich lediglich Ergebnisse für das Schuljahr 2007/2008. Der Sozialindikator an den einzelnen Schulen variiert von Jahr zu Jahr, je nach Zusammensetzung der neu hinzukommenden Schüler. Nach den veröffentlichten Unterlagen zeigt sich aber, dass die Veränderungen sich relativ langsam vollziehen.